Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang — Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 12. Dezember 1872. — Nummer 50.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton,
zweite Thüre von der neuen 2. National Bank.

Dr. Jakob Dötsch,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: an Cedarstraße, zweites Haus von William Ziegler's Geschäftslokal, 11. Ward,
12f Scranton, Pa. 72

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
ird speziel Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews' Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche in natürlichen in Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von Leichtigkeit und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unkundige können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 11e9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem deutschen Publikum, sowie den Baumeistern und Contractoren zur Anfertigung von Plänen und Specifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 13,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Faller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Molasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der 6ti Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Kaufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Steam-Eigenthums."
Ferner Agent für die Wyoming County Mutual Versicherung Co., inkorporirt 1840, Kapital über 3,000,000. Die Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Prämien zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller gerechten Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16f6

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets punktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen Painters Store, welcher alle Sorten von Oelfarben sowie Tyneten und Borden enthält, zu den billigsten Preisen. 7mz72

Charles Fischer
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu den billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Affion.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceriees und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln, sowie Ellenwaaren jeder Art an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen.
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke. 3ap8

Deutsche
Real Estate Agentur.
Alle, die Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeichnete zu wenden. Unser Katalog steht für Jeden zur Einsicht offen. Billiges Grundeigenthum, in wie Farmen in Susquehanna, Wayne und Wyoming Counties zu verkaufen.
Loomis u. Lusk, 224 Lacka. Ave.,
22ag72 ddw Chas. Vetter.

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
Owen's Gallerie

„Mabl Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang in Vercereau's Juwelengeschäft, nächste Thüre zur
Neuen zweiten National Bank.
Die beste Gallerie
im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei ausgefertigt und keine ungenehme Versäumniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutze in der Ver. St. Küsten-Vermessung, da sie mathematisch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel, Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Halt immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten unzerbrechlichen Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut.
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße. 23ag6a

Joseph Ober,
1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Koch-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue.
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Lockup.
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miethe-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder hält er sich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7f71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Heinrich Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen. Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Best: Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 26f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tapeten und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

G. D. Neuffer,
Hüte Mützen
alle Arten Wollenwaaren,
Bücher, Spielwaaren u. s. w.
18ap7 2te Thüre vom Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Rubbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehet Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. da

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

J. A. A. Burschel,
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. ba

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Erchange Block und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

PaintinG.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Malereien in jedem Fache, und garantirt die pünktlichste und beste Bedienung. Julius Wellner,
22ag der Alte.

Zu verkaufen:
Der Glaswaaren und Fancy Notion Store von Frau G. Fresbel an Penn Avenue ist zum Verkauf angeboten für Baar oder gegen gute Sicherheit. Für kleine Capitalisten ist dies eine seltene Gelegenheit zu einem Geschäft. Zufriedenstellende Ver aufsursache. Man frage nach auf dem Cigarrenthum, Penn Avenue. 3o

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1f

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

Günster, & Welles,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29s8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 502 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen &c. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ald. Warres. 11jr72

Alexander Hay,
Haus-, Fresco- und Schild-Maler,
Wyoming Avenue, nahe der neuen Postoffice, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tarezieren bestens. 11ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21s71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. G. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest House",
2s71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

(Für das „Wochenblatt".)

Ein Berliner Kind.

Novelle von Ernst Heiter.

(Fortsetzung.)

Gustav war nicht nur erstaunt über die wirklich vorzügliche Küche, als noch mehr über seinen ausgezeichneten Apetit, den er trotz des zwiefachen Frühstücks entwickelte. Er wußte noch nicht wie sehr das nordische Klima Hamburgs zum Essen anregt. Er aß, daß ihn hätte ein berliner Holzhacker um seinen Apetit beneiden können, und das vorzügliche Porterbier wundete ihm ganz vortrefflich.

In diese „inneren Angelegenheiten" vertieft, hatte er sich nicht einmal Zeit genommen, das Benehmen seines neugebackenen Freundes und Gönners, des Herrn Böttcher, zu beobachten.

Dieser Edle hatte sich, gleichsam von der schweren Anstrengung des Essens ausruhend, in seinen Stuhl zurückgeworfen, und verband, indem er seine Zähne stocherte und den Anfangsgründen einer soliden Verdauung zu obligen schien, das Nützliche mit dem Angenehmen, insofern seine Augen mit vielem Wohlgefallen den flinken Bewegungen einer hübschen jungen Frau von 22—23 Jahren folgten, die, hinter dem mächtigen Schenktische postirt, sehr angelegentlich mit der Befriedigung des Durstes der Gäste zu thun hatte.

Diese junge Frau, Madame Braun, hatte das Unglück gehabt, einen alten wohlhabenden, aber bornirten Mann von Seiten ihrer Familie aufgedrängt zu bekommen; und da dessen Bornirtheit ihn unmöglich weder für Mit- noch Nachwelt unsterblich machen konnte, so hatte der Vortreffliche den einzigen guten Einfall in seinem ganzen Leben gehabt, in Folge eines sehr soliden Frühstücks mit Hülfe eines sanften Schlafkißchens das Zeitliche mit dem Ewigen zu vermechseln. Da er, so zu sagen, weder Kind- noch Kegel hinterließ, das ganz Anwesen daher seiner Wittwe zufiel und diese, als ausgezeichnete Geschäftsfrau, dem Speisehause in musterhafter und rentabler Weise vorstand, so ist es nicht zu verwundern, daß mancher junge Mann nach dem schmucken Weibchen angelte.

Auch der „Tyrann" des Magazins, Herr Böttcher, der Schrecken aller faulen Packknechte und saumseligen Rollkutscher, kehrte ihr gegenüber seine liebenswürdigste Seite heraus. Die junge Wittwe schien auch nicht abgeneigt, seinen Bewerbungen Gehör zu geben, denn nachdem die meisten Gäste sich verlaufen hatten, servirte sie den beiden Herren höchst eigenhändig den Caffee und nahm, ihre Stelle einem Kellner übertragend, an demselben Tische Platz.

Nachdem Böttcher seinen „Freund, Herrn Kurz", eine leichtsinnige berliner Pflanze, die ihm zur soliden Erziehung übergeben sei, vorgestellt, begann er nach allen Regeln der Kunst der jungen Frau die Cour zu schneiden, so was man in Berlin „Süßholz raspeln" nennt und entwickelte eine wahre Bären Grandezza, welche den, in diesem Punkte gewandteren Berliner auf das Höchst amüsirte. Zu gutmüthig, um den „Tyrannen" seine bisher mühsam errungenen Siege streitig zu machen, that Kurz Alles was seinen verehrten Freund Böttcher in das hellste Licht eines liebenswürdigen feinen Mannes setzen konnte, und bezauberte durch seine Suade und seinen guten Humor Böttcher derart, daß dieser schwor: Berlin müsse unstreitig bald untergehen, da es an Gustav seinen vernünftigsten Einwohner verloren habe.

Die Herren brachen nach kurzer Zeit auf, und nachdem Böttcher während des Nachmittags Einiges auf dem Hofe herumkommandirt, und Gustav in die Anfangsgründe des edlen Caffee- und Gewürzhandels eingeweiht, sowie in Gesellschaft Vater Webers „sonnermäßig" gevespert hatte, nahm er seinen jungen Freund am Arme: „Um thun mal Hamburg zu zeigen."

Am anderen Morgen stand Gustav am Pulte des Correspondenten, welcher vorzugsweise die Geschäftsbriefe für Pommern zu besorgen hatte, und war erstaunt, einen Blick in die Ausdehnung dieses colossalen Geschäfts zu thun.

Drei Reisende waren in Süddeutschland, der Mark und am Rhein thätig; — er sollte als der Vierte eintreten und man hatte ihm, um seine Kraft zu prüfen, Pommern und Rügen, wo bisher die Firma blos durch Correspondenz vertreten war, übergeben.

Eine harte Nuß für einen jungen, in dieser Gegend sowie Branche unbekannten Mann, der es mit den gewiegtesten Concurrenten von Magdeburg und Stettin aufzunehmen hatte.

Zwei Briefe, die der Chef des Geschäfts Gustav zu schreiben beauftragte, — den einen, um die Firma einer verspäteten Consignation wegen bei einem Stralsunder Handlungshause zu entschuldigen; den anderen, um eine cölner Firma höflichst aber doch dringend an eine schon längere Zeit fällige Zahlung zu erinnern, — gaben ihm Gelegenheit, sich dem Chef in einem günstigen Lichte zu zeigen und da gegen 11 Uhr Herr Bürger nach seinem Landhause gefahren war und der erste Buchhalter seiner trockenen Natur zu einem Früh-Schoppen verhalf, so herrschte im Comptoir ein ganz heiterer **comment suspendu**, den Böttcher, der gerade Zeit hatte, dazu benutzte, den Herren Comptoiristen, diesen unnützen Schmiermaschinen, mit dem Rücken gegen den Ofen gelehnt, eine eindringliche Philippika zu halten, daß Jeden der Teufel lothweise holen solle, der sich unterstände, Gustav einen ihrer herkömmlichen Narrenstreiche zu spielen.

Gustav lud die Herren ein, heute Abend in dem Speisehause ihm zur Vertilgung einer soliden Bowle Punsch behülflich sein zu wollen, was von den Eingeladenen bereitwilligst zugesagt wurde. — Jetzt könnte ich eigentlich eine heitere Kneipscene folgen lassen, und wenn mich meine Leser persönlich kennten, so würden sie gesehen müssen, daß ich practische Erfahrung in meinem Leben genug gesammelt habe, um die Beschreibung wahrheitsgetreu wieder zugeben, aber ich kanns nicht und ich thue es nicht, weil ich überhaupt erstens mal von vorne herein nie mehr thue als ich muß, und wer giebt mir was dafür, wenn ich meine amerikanischen Leser im hamburger Kneip Comment unterrichte oder ihnen die Mittel angebe, welche sie am anderen Morgen anwenden müssen, um den Katzenjammer aus Kopf und Magen zu vertreiben; wer giebt mir etwas dafür?*) Am allerwenigsten ihre Weiber und, sind sie noch jung, ihre Herrn Eltern! — Und zweitens, ich kanns nicht! Denn dazwischen sein und nicht mitkneipen, das geht Jochen über, und kneipe ich mit, dann komme ich in einen Zustand, wo meine Natur das Singen verlangt und von Beobachten nicht viel und vom Beschreiben gar keine Rede sein kann. Wo soll ichs nachher herkriegen? Ich müßte meinen lieben Lesern ganz gehörig die Jacke vollügen und das thue ich erst recht nicht! Was ich aber davon weiß, ist: daß am andern Morgen im Comptoir der ehrenwerthen Firma Joh. Christ. Bürger sehr fehlerhaft und langsam correspondirt, collationirt und gerechnet wurde, daß des alten Buchhalters Schnupftabaksdose gar keine Ruhe hatte, — daß Böttcher ganz erschrecklich brüllte und fluchte und schließlich, daß dieser Edle und sein Assistant Weber diesen Morgen drei Mal frühstücken und die Rumflasche, die Hundehaar-Buddel, wie sie Böttcher heut nannte, nicht vom Korkstuhl Throne wegkam.

Lassen wir unseren Helden sich zu seiner Reise vorbereiten und kehren wir aus dem geschäftigen Hamburg nach dem heiteren Spree-Athen zurück, um zu sehen, was aus unseren berliner Freunden geworden ist.

(Fortsetzung folgt.)

*) Stichelt der Verfasser hier auf ein etwa zu erwartendes Honorar? — wenn so, dann müssen wir ihn auf das Jenseits vertrösten, wo alle „guten Werke" gebührend belohnt werden. Red.)

Die Sternbuben.

(Von August Becker.)

Vor hundert Jahren, da war ein gar harter und trauriger Winter für die Westricher Bauern. Denn die Kartoffeln, welche dorten so gut gedeihen, gab es damals in jenem Gebirgslande noch nicht, und das Getreide reicht dorten auch in guten Jahren nicht aus, geschweige denn in Mißjahren, wie jenes eines war. Da lag zu Lug, einem kleinen, elenden Dorfe zwischen den Felsen des Gosserweilerer Thals, der Schnee bis an die Dächer der Hütten hinauf, — rings auf der öden Flur, in den Schluchten und auf den hohen Felsgrathen war es stille wie im Grabe; nur hungrige Vögel, Waldraben, Goldammern riefen nach Speise, und kamen auf die Dächer und an die Fenster der Hütten, als suchten sie da Etwas. Da war aber selbst Nichts, oder doch nur so viel, um damit elendiglich das eigene Leben zu fristen.

„Leg' ein, Bärbel! Wenigstens wollen wir mit unseren Kindern nicht frieren!" sagte Jackel, der Holzschuhmann, zu seinem Weibe, indem er an den groben hölzernen Schuhen fortschnitzte, welche er hinaus in die Pfalz tragen wollte, um sie da an die reichen Bauern zu verkaufen. „Leg' ein! Sieh' nur, wie der Schnee sich an's Fenster legt, und die Scheiben anlaufen, daß die Eisblumen aufgehen. An Holz ist Gottlob kein Mangel bei uns, — wenn das noch wäre, heilige Maria und Joseph!"

Die Frau schürte herzhaft ein, und die Kinder froren wenigstens nicht, wenn sie auch hungrig waren. Sie saßen still um den eisernen Ofen, der glühend in die düstere Stube leuchtete.

Da öffnete sich die Thüre, und der Nachbar Hannsjörg, der Besenbinder, trat ein, schüttelte den Schnee von dem Westricher Schlapphut, grüßte und setzte sich auf die Bank.

„Heilige Mutter Gottes, was ist das für ein Wetter! Was soll da noch aus uns armen Leuten werden?" fing er an. „Kein Brot im Haus, und Mäuler genug zum Essen, — das Gott erbarm'!"

Jackel, der Holzschuhman, nickte schweigend und traurig, und der Andere hub nach einer Pause wieder an:

„Wie meinst Du, Jackel, wie meinst Du, wenn wir unsere ältesten Buben 's nächste Mal mit hinaus in die Pfalz nehmen, nach Münster und weiter hinaus in's Land — und ließen sie da als die Dreikönig' aus Morgenland singen, wie wir als Buben auch gethan?"

Der Holzschuhmann arbeitete ohne aufzusehen fort, schüttelte leise das Haupt, und schien mit dem Vorschlage nicht besonders zufrieden.

„Na, wie meinst Du? Was sagst Du dazu? 's ist jetzt gerade die Zeit, wo die drei Könige mit ihrem Stern' wandern. Und wenn die Leute draußen auch reformirt und lutherisch sind, so sind sie doch gut und reich, geben den Armen gern und können geben."

Der Holzschuhmann sah jetzt von seiner Arbeit auf, zuerst nach dem Nachbar, dann nach seinem Hansel, dem dreizehnjährigen Buben, der ihm schon bei der Arbeit half, aber doch nicht so viel, um sein Brod verdienen zu können. Der Kleine paßte auf wie ein Hechelmacher, da er von den Dreikönigen hörte, und seine Augen leuchteten dem Vorschlage zu. — Der Vater aber sagte:

„'s ist halt so ein Ding. Ich bin zwar früher mehr als einmal als Dreikönig' gegangen, aber 's ist denn doch gar zu hartes Wetter, um die kleinen Buben allein da hinaus zu schicken."

„Nun, wir nehmen unsere Holzschuhe und Besen auf den Buckel, und geben mit ihnen!" meinte der Besenbinder Hannsjörg, und das Hannsel fiel auch ein:

„Ja, Vater, laß uns gehen! Wir wollen recht schön singen all' die Weihnachtslieder, die Du mich gelehrt, damit uns die Leute viel Kreuzer und Brod geben, — das bringen wir Alles heim für unsere Geschwister."

Und der Jackel zuckte einige Male die Achseln, denn der Vorschlag leuchtete ihm nicht ganz ein.

„Ich habe eine Ahnung, daß ich es nicht zugeben sollte," sagte er, — „es ist ohnehin auch nicht viel mehr als gebettelt, und Bettelbuben möcht' ich meine Kinder nicht werden lassen. Aber allerdings, was thut man nicht, um der armen Würmer Noth zu lindern, und die Kreuzer und das Brod, — ja, die werden uns schon recht gut thun."

„Also abgemacht!"

Der Besenbinder ging, und da hatten nun die Buben einen Jubel, als die hohen, bunten, papiernen Kegelhüte gebracht wurden, welche als die Kronen der drei Weisen aus Morgenland gelten sollten, und die schon von den Vätern getragen worden waren. Da der Stern verloren gegangen war, schnitzte Jackel einen neuen, steckte ihn mit Röthelstein roth an, bestete ihn so an einen langen Stecken, damit er gedreht werden konnte, und lehrte die Buben, wie sie es zu machen hätten. Den Stern bekam das Hannsel, weil es den Casper, den König aus dem Mohrenland, vorstellen sollte, weswegen ihm auch die Mutter mit einer erloschenen Holzkohle die Backen anstrich. Des Besenbinders Jüngle machte den Melchior und bekam den Brotsack, des Peterle's Bastianel machte den Balthasar, und bekam das Kreuzerbüchschen in Verwahrung. Allen Dreien wurden dann Hemden über die Kleider gezogen, und so standen sie ausgerüstet in voller Pracht und die drei Könige aus Morgenland waren zur Wanderung bereit.

Und fort ging es nun mit dem Holzschuhmann und dem Besenbinder durch's Thal, hinaus nach Klingenmünster. Als man in dem Flecken angelangt war, fing gleich beim ersten Hause der Jackel an: „Holzschuh', Holzschuh'! Wer braucht Holzschuhe!" und der Hannesjörg schrie: „Besen, Besen! Kauft Besen!" und die drei Könige stellten sich vor das Haus, drehten den Stern, und sangen ihre Lieder:

„Wir kommen daher aus weiter Fern',
Die heiligen Dreikönig' mit ihrem Stern.
Aus fremdem Land, ohn' allen Spott,
Ein'n schön guten Abend, den geb' Euch Gott,
Ein'n schön' guten Abend, eine fröhliche Zeit,
Die uns der Herr Christus auf Erden beut'."

So ging es die Steingasse hinunter, in den Flecken hinein. Die Leute stellten sich an die Fenster, und sahen heraus, und die Kinder liefen aus der Schule auf die Straße, und wollten nicht in der Schule bleiben, da der Jubelruf erscholl:

„Die Sternbuben sind da! die Sternbuben sind da!"

Wohl wurden die kleinen Sänger oft beim Beginn ihrer Lieder an einem Hause abgewiesen, und sie mußten auch hier und da das unfreundliche Wort: „Westricher Dudelsäcke" oder „Bettelbuben!" hören. Aber bei weitem die meisten Leute im Orte reute der Kreuzer nicht, den sie den armen, halb erfrorenen Buben gaben, die draußen im Schnee standen, und Manche reichten überdies noch ein Stück Brod dazu zum Fenster heraus, oder riefen die Sternbuben herein, das Süpplein zu essen, das übrig geblieben war. Und diese sangen dann zum Danke:

„Und weil Ihr uns habt die Zehrung gegeben,
Laß Gott Euch das Jahr mit Freuden erleben.
Wohl die zu diesen Zeiten
Der Stern muß weiter luchten!"

Und im letzten Hause des Dorfes erbaten sich die Buben als Lohn für ihre Lieder nur, in der Stube warten zu dürfen, bis der Holzschuhmann und der Besenbinder kamen, was ihnen gewährt wurde. Als diese nun anlangten, und alle ihre Waare verkauft hatten; wurde auch der Brotsack und die Geldbüchse der Sternbuben geleert. Die Ernte war besser ausgefallen, als sie zu hoffen gewagt hatten, der Väter Gesichter erhellten sich bei dem Anblick der vielen Kreuzer, und sie wollten nun mit den Kleinen umkehren, um den Heimweg einzuschlagen. Aber diese baten, Geld und Brod nur nicht zu nehmen zu wollen, — sie selbst aber wollten noch weiter in's Land hinab ziehen, und ihre Lieder singen. Der Hannesjörg bestimmte denn auch den Jackel, die Buben ihren Willen zu lassen.

So zogen nun die beiden Alten wieder ihrem armen Dörflein zu, nachdem sie vor dem Hause Abschied von ihren Kindern genommen hatten. Diese selbst baten der Frau im Hause wohlgefallen, so daß sie Jedem noch ein Stück Brod mit auf den Weg gab, wofür die Buben ihr das schöne, alte Lied sangen:

„Es kommt ein Schiff geladen
Und bringt uns Gottes Sohn,
Den Herren voller Gnaden,
Auf sein'm Ehrenthron.

Es klang den beiden Alten noch lange nach. Und dann wandten sich auch die Sternbuben der Straße zu, und gingen weiter im Thale des Klingsbachs hinab. Es war kalt, aber sie sprangen und schliefen in den Ställen, Scheuern oder auch hinter dem Ofen auf den Speusäcken bei mildeidigen Bauern. So kamen sie in das völlig ebene Land und in die Dörfer am Rhein, zogen bald da, bald dort ein, gewöhnten sich an das wandernde Leben und hatten Gefallen daran gefunden, sehnten sich kaum nach Hause bei dem immer gewordenen Wetter, und ließen es sich auch nicht verdrießen, wenn ihnen gutmüthiger Spott nachrief:

„Die heil'gen Dreikönig' mit ihrem Stern,
Die essen und trinken und zahlen nicht gern."

oder:

„Casper, Melchior, Balzer,
Sind drei Suppensalzer."

Es kam wieder ein recht kalter Tag, so einer, von dem man sagt, daß er Stock und Bein zusammenfrieren macht. Der Abend war hell und schön gewesen, die Sonne war schon hinter den Bergen von Münster herunter, aber immer noch lag der rosenlichte Glanz über der weiten, öden Schneefläche und dem Flachlande am Ufer des Rheins. Die drei Knaben schritten kräftig zu, denn sie hatten noch weit bis zum nächsten Dorfe, dessen Kirchthurm über den Schnee empor ragte, und sein grünes Dach und den funkelnden Knopf in die Abendluft recke. Von den fernen Bergen her zogen purpurne und feurige Wolken über die stille Erde hin, und der ganze Himmel über den Bergen im Westen hin leuchtete in hellem Glanze: Es war ein Abend, von dem man am Rhein sagt: „Christkindlein bäckt."

Aber die Kälte ließ die wandernden Sternbuben zu keiner Freude über die Abendpracht des Himmels kommen, und als die Nacht hereinzubrechen begann, fühlten sie den Frost bitter genug. Hungergedenk und einsätziges Gellapper schlug jetzt an ihr Ohr, und machte sie auf eine Mühle aufmerksam, die zwischen den Erlen lag. Der Rauch stieg vom Schornstein auf, und Hannsel sagte zu seinen Genossen:

„Wollen wir hinüber zur Mühle, sie ist viel näher als das nächste Dorf, und wir werden da schon über Nacht bleiben dürfen für unser Liedlein."

Und die Buben liefen auch alsbald durch das leere, entlaubte Erlengebusch der Mühle zu. Bald standen sie vor dem Thore derselben und sangen!

(Siehe 4. Seite.)